

sicherheit suggerieren und streckenweise geradezu an W. Ullmann gemahnen. Während sich H. in der Geschichte des 5./6. Jh. und bei der Entwicklung des vorgratianischen Kirchenrechts gut auskennt, unterlaufen ihm in der zweiten Hälfte des Buches auf der elementaren Ebene allerhand Schnitzer, die zeigen, dass er sich dort auf unvertrautem Gelände bewegt. So spricht er von einer „Krönung“ Pippins 751/52 und erneut 754 (S. 273), verlegt Karls erste Reichsversammlung nach der Kaiserkrönung ins Kloster Lorsch (S. 300) und hält den Schlachtort Fontenoy (841) für „eine kleine belgische Stadt“ (S. 307 f.). Den 1046 abgesetzten Gregor VI. ordnet er den Pierleoni zu (S. 443), und von den Registerbriefen Gregors VII. stellt er sich vor, dass sie „an den Höfen und wichtigen kirchlichen Einrichtungen in ganz Westeuropa“ gelesen wurden (S. 452). Eher den Übersetzern dürfte anzulasten sein, dass Kapitularien „auf Papier“ verbreitet wurden (S. 299, 301), dass Alkuin als „einer der fähigsten Bibliothekare in der westlichen Christenheit“ figuriert (S. 393) oder dass „der Großteil der ostfränkischen Armee“ unter Heinrich I. „neu ausgebildet und mit schwerer Artillerie ausgestattet“ worden sein soll (S. 337). Irritierend ist, dass mit dem Wort „Reich“ sowohl „realm“ als auch „empire“ wiedergegeben werden. Einige Mängel mögen zudem dadurch bedingt sein, dass sich das Werk gemäß den Anmerkungen (S. 503–531) so gut wie ausschließlich auf englischsprachige Literatur und englisch übersetzte Quellen stützt, mit der leicht komischen Konsequenz, dass dem Leser der deutschen Ausgabe immer wieder explizit mitgeteilt wird, was das Beste „auf Englisch“ zum jeweiligen Thema sei. Das abschließende Personen- und Ortsregister ist brauchbar.

R. S.

Differenzierung von Religion und Politik im Mittelalter. Beiträge der Arbeitsplattform „Differenzierung und Entdifferenzierung“ im Exzellenzcluster „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, FmSt 47 (2013) S. 273–377: Detlef POLLACK, Die Genese der westlichen Moderne. Religiöse Bedingungen der Emergenz funktionaler Differenzierung im Mittelalter (S. 273–305), vertritt mit „konfliktsoziologischem Ansatz“ (S. 281) die wenig überraschende These, dass das Auseintreten von Religion und Politik im Okzident entscheidend durch die Abwehr päpstlicher Machtansprüche im 11.–13. Jh. befördert worden sei. – Sita STECKEL, Differenzierung jenseits der Moderne. Eine Debatte zu mittelalterlicher Religion und moderner Differenzierungstheorie (S. 307–351), hält das für „stark von älteren modernisierungstheoretischen Modellen inspiriert“ (S. 312) und redet lieber der „Annahme wiederholter Konjunkturen des Religiösen“ (S. 350) das Wort, die von neueren globalgeschichtlichen Reflexionen nahegelegt werde. – Gerd ALTHOFF, Differenzierung zwischen Kirche und Königtum im Mittelalter. Ein Kommentar zum Beitrag Detlef Pollacks (S. 353–367), weist mit Recht auf gedankliche Voraussetzungen des Investiturstreits im 9. Jh. hin. – Detlef POLLACK, Replik auf die Beiträge von Sita Steckel und Gerd Althoff (S. 369–377). R. S.